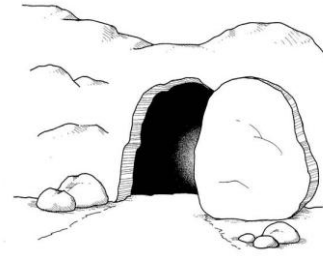


Gedanken zum Predigtext - Lk. 24,36-45 - vom Ostermontag, 13.04.2020

Liebe Gemeinde in Altchemnitz und Harthau,

"Der Herr ist auferstanden. - Er ist wahrhaftig auferstanden."
Dieser Ostergruß geht in diesen Tagen wieder um die ganze Welt, trotz Corona. Das Auferstehungsleben von Gott lässt sich auch durch einen Virus nicht aufhalten. Es ist die Siegesbotschaft über alle Negativnachrichten und dunklen Erfahrungen, von denen wir hören und die wir erleben.



Wir begegnen in dieser Zeit ungewöhnlichen Herausforderungen. Unser bisher gewohntes Leben steht auf dem Kopf. Menschen fürchten um ihre Gesundheit, um ihr Leben und auch um ihre finanzielle Zukunft. Sie müssen berufliche Umstellungen verkraften oder leiden unter Einsamkeit und Isolation. Gerade in diesen Ostertagen wäre eine gute Gelegenheit, sich mit der Familie und Freunden zu treffen. Für Viele wird das nicht möglich sein.

Für Manche gehört auch ein Besuch der Ostergottesdienste dazu. Auch das wird es in diesem Jahr nicht geben. Die Kirchenglocken werden zwar erklingen und hier und da auch ein musikalischer Gruss. Aber es werden keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden. Sicher gibt es die Möglichkeit, eines der vielen Online-Angebote wahrzunehmen. Dazu lade ich Sie ausdrücklich ein. Die erlebte Erfahrung des Miteinanders bleibt dabei dennoch aus, auch hier bei uns in Altchemnitz und Harthau. Deshalb soll Sie in diesen Tagen dieser Ostergruß von Ihrer Kirchgemeinde erreichen. Und ich möchte Ihnen von der Osterbotschaft her Hoffnung und Mut zusprechen: Vertrauen Sie auf den auferstandenen Herrn.

Vielleicht unterscheidet sich unsere Situation gar nicht so sehr von der der Jünger zur Zeit Jesu. Nach der öffentlichen Hinrichtung von Jesus hatten sie sich zurückgezogen in eine freiwillige Quarantäne. Sie fürchteten, die nächsten zu sein, die mit ihrem Leben bezahlen müssten. Mitten in ihre Angst hinein begegnet ihnen der auferstandene Jesus:

Während die beiden Jünger aus Emmaus den Anderen noch berichteten, was sie erlebt hatten, stand Jesus plötzlich selbst mitten unter ihnen und sagte: »Friede sei mit euch!« Doch sie hatten alle schreckliche Angst, weil sie dachten, sie sähen einen Geist! »Warum fürchtet ihr euch so?«, fragte er. »Warum zweifelt ihr, wer ich bin? Seht euch meine Hände an. Seht euch meine Füße an. Ihr könnt doch sehen, dass ich es wirklich bin. Berührt mich und vergewissert euch, dass ich kein Geist bin; denn ein Geist hat keinen Körper, und ich habe einen, wie ihr seht!« Bei diesen Worten hielt er ihnen seine Hände hin und zeigte ihnen seine Füße. Noch immer standen sie voller Zweifel und Freude da. Er fragte sie: »Habt ihr etwas zu essen da?« Sie reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch, und er aß ihn vor ihren Augen. Dann sagte er: »Als ich bei euch war, habe ich euch erklärt, dass alles, was bei Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht, in Erfüllung gehen muss.« Nun öffnete er ihnen den Blick für das Verständnis dieser Schriften. (Lukas 24,36-45 - nach: Neues Leben. Die Bibel)

Man kann sich ihren Schock vorstellen - und ihre Überraschung. Mit dem Erscheinen des auferstandenen Jesus unter ihnen wurde ihre bisherige Wirklichkeitserfahrung gesprengt.

Eine völlige neue Sichtweise ergab und ergibt sich damit

1. auf die Frage nach dem Tod

Das ist eine Frage, der wir gern ausweichen. Am Ende stellt sie sich aber uns allen. Wir wissen nicht, wann wir gehen müssen. Meine Fahrt mit dem Auto oder dem Fahrrad kann mein letzter Weg sein. Dazu braucht es kein Corona-Virus. Sich klarzuwerden über das eigene Ende und vor allem über die Frage des Danach, gehört zu den wichtigen Aufgaben im Leben. Hier lernen die Jünger: der Tod hat nicht das letzte Wort. Jesus hat in besiegt.

2. auf die Frage nach dem Leben

Das eröffnet ihnen und uns eine völlig neue Perspektive. Wenn dieses Leben hier nicht alles ist, muss ich nicht krampfhaft versuchen, alles mitzunehmen. Ich kann mich dem widmen, was wirklich zählt. Viele Menschen entdecken in diesen Tagen Familie, Partnerschaft, das Wunder der Schöpfung und andere wichtige Dinge im Leben wieder neu. Aber auch die Frage des ewigen Lebens, unserer Berufung zur Gemeinschaft mit Gott, lohnt es sich zu entdecken. Erst von dort her bekommt unser irdischen Leben seinen Sinn.

3. auf die Frage nach der Weg

Nach den Aussagen der Bibel beginnt dieses ewige Leben nicht erst dann, wenn meine Lebensuhr auf dieser Erde abläuft. Sondern es eröffnet sich mir, wenn ich mit dem lebendigen Gott in Kontakt komme und ihm Raum in meinem Leben gebe. Jesus sagt von sich: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich" (Johannes 14,6). Wer sein Leben Jesus anvertraut und sich seiner Führung unterstellt, findet den Weg zum ewigen Leben, zur Gemeinschaft mit Gott schon im Hier und Jetzt.

Dann können wir getrost mit Friedrich Hofmann beten:

Ich hör die Botschaft: Jesus lebt! Herr, hilf, dass sich mein Herz erhebt aus Kummer, Zweifel, Angst und Leid! Mach es für deinen Trost bereit!

Ich hör die Botschaft: Jesus lebt! Ihr Boten, die ihr Hoffnung gebt, führt mich zum Auferstandnen hin, dass ich bei ihm geborgen bin! Herr, steh mir bei. Amen.

Gesegnete Ostertage wünscht Ihnen

Johannes Hofmann

Ihr Pfarrer Johannes Hofmann

Sie suchen seelsorglichen Rat? Rufen Sie uns an: 0371 - 51 00 15.

Oder nutzen Sie das Corona-Sorgetelefon der Landeskirche: 0351 - 896 92 890

Hinweise zu Online-Gottesdiensten finden Sie unter: www.evls.de

